

Wilhelm von Schlegel (1767—1845).

1. In der Fremde.

1. Oft habe ich dich rauh gescholten,  
Muttersprache, so vertraut!  
Höher hätte mir gegolten  
Südlicher Sirenenlaut.

3. Manches regt sich mir im Innern,  
Doch wie schaff' ich hier ihm Luft?  
All mein kindliches Erinnern  
Findet in mir seine Gruft.

2. Und nun irr' ich in der Ferne  
Freudenlos von Ort zu Ort  
Und vernähm', ach! wie so gerne  
Nur ein einzig deutsches Wort.

4. Einsam schweif' ich in die Felder,  
Such' ein Echo der Natur;  
Aber Bäche, Winde, Wälder  
Rauschen fremd auf dieser Flur.

5. Unverstanden, unbeachtet  
Wie mein deutsches Lied verhallt,  
Bleibt es, wann mein Busen schmachtet  
Und in bangem Sehnen wallt.

---

2. Das Sonett.

Zwei Reime heiß' ich viermal kehren wieder  
Und stelle sie, geteilt, in gleiche Reihen,  
Daß hier und dort zwei, eingefast von zweien,  
Im Doppelschore schweben auf und nieder.

Dann schlingt des Gleichlauts Kette durch zwei Glieder  
Sich, freier wechselnd, jegliches von dreien.  
In solcher Ordnung, solcher Zahl gedeihen  
Die zartesten und stolzesten der Lieder.

Den werd' ich nie mit meinen Seilen kränzen,  
Dem eitle Spielerei mein Wesen dünket  
Und Eigensinn die künstlichen Gesetze.

Doch, wem in mir geheimer Zauber winket,  
Dem leih' ich Hoheit, Füll' in engen Grenzen  
Und reines Ebenmaß der Gegensätze.

---